

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1915**

429 (16.9.1915) Abend-Ausgabe

Badischer Beobachter

Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Postfach: Karlsruhe 4874

Fernsprecher 535

Ercheint an allen Wochentagen in zwei Ausgaben...

Beilagen: Ze einmal wöchentl. das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt...

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf...

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik...

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik...

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 16. September, vormittags. (W.T.B. Amlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse. Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

und Mittwoch tagen. Booth (Lib.) fragte, ob Asquith die Frage der geheimen Sitzungen erwidern habe. Dillon (Nationalist) richtete die Aufmerksamkeit auf die Erklärungen zugunsten der Wehrpflicht...

Der heutige Krieg ist ein Krieg der Technik, der Organisation und der Ausdauer. Der Sieg wird wahrscheinlich dem zufallen, der sich am besten rüstet und am längsten durchhalten vermag...

die Heresstärke, die wir aufwenden müssen, stets bis zum Ende des Krieges auf gleicher Höhe gehalten werden muß. Dennoch sind stets neue Rekrutenanmeldungen nötig...

Die „Hauptaufgabe Joffres“?

München, 15. Sept. In einer Zuschrift, die der Münchener Zeitung von „hochgeschätzter Seite“ zugeht, heißt es u. a.: „Die Vorbereitungen zu einem breiten Einmarsch ins Elsaß werden von französischer Seite schon seit Monaten betrieben.“

Lord Kitchener im Oberhaus.

London, 16. September. (Pres. Btg.) Während die Northcliffe-Presse stets grau in grau malte, wenn sie die allgemeine Lage schilderte und hiermit hoffte, die Regierung und das Land zur Einführung der Dienstpflicht treiben zu können, hielt gestern Lord Kitchener im Oberhaus eine Rede, die vom rosigsten Optimismus widerläutete...

Die Gedanken, die in dieser Zuschrift des Münchner Blattes ausgesprochen werden, sind nicht neu und haben insbesondere dort, wo der freien Diskussion folgende Fragen keine Hindernisse entgegen stehen, wiederholt zu Erzürkungen geführt.

Der Luftkampf mit Pégoud.

Berlin, 16. Sept. Ueber den Tod Pégouds meldet die Rostocker Zeitung: Walter Kanbalski, der Sohn des Gerichtsvollziehers Kandulski in Neustolln, der als Unteroffizier und Fluggeschwaderführer den französischen Ziegler Pégoud überwand, schildert in einem Brief diesen aufregenden Kampf wie folgt: Ich habe einen Luftkampf mit Pégoud gehabt, kann Euch aber sagen, da hieß es aufpassen.

Englische Besorgnisse.

London, 16. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der militärische Mitarbeiter der Times schreibt: Der Wechsel im Oberbefehl der russischen Armee verurteilt eine gewisse Besorgnis. Wir fragen uns erkaunt, was die Ursachen und die Wirkungen dieser Veränderungen sein können.

Vom englischen Unterhaus.

London, 15. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) Reuters. Bei der Einbringung des Kreditis von 250 Millionen Pfund Sterling sagte Asquith, damit feige der Betrag, der bisher angesprochen worden sei, auf 1252 Millionen Pfund Sterling.

Der heutige Krieg ist ein Krieg der Technik, der Organisation und der Ausdauer. Der Sieg wird wahrscheinlich dem zufallen, der sich am besten rüstet und am längsten durchhalten vermag...

Zur Hauptfrage sagt Kitchener, daß es nötig sei, die Streitkräfte stets auf der Höhe zu erhalten, und dies sei wieder abhängig von den Rekruten, die sich zum Meer meldeten. Kitchener sagt: Ich bin sicher, daß wir alle das volle Bewußtsein haben, daß...

London, 16. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) Im Unterhaus antwortete Mac Namara, daß der Admiral Sir Percy Scott mit der artilleristischen Verteidigung Londons gegen feindliche Luftschiffe betraut worden sei, und daß diese Verteidigung der Admiralität und nicht dem Kriegsamt unterstehe.



Der Hauptlehrer Dieter, der bisher schon an der Schule tätig war. Zu der bereits schon zur Aus-

Müllheim, 15. September. Der oberbadische Weinbauverein hielt hier seine stark be-

Badenweiler, 16. September. Die Kurver-

Karlsruhe, 16. Sept. Aus Freude darüber, daß

Einlösung von Zinsscheinen der Reichskriegs-

Den Postanstalten im Reichs-Postgebiet wurde

Graphische Darstellung des Großherzogtums

Von dem als Beilage zur Originalausgabe des

Aus anderen deutschen Staaten.

Obernberg, 16. Sept. In einem benachbarten

schon aus dem Hause und fingen an, das Haus zu

Wir wurden jetzt auf ein Schiff gebracht, das uns

gehen. Als die Sache geschehen war, wollte man das

Lokales.

Karlsruhe, 16. September 1915.

„Die Zeitungen liegen halt“... Geschwätzt wird

Das ist ein sehr interessantes und wichtiges

Wir wurden jetzt auf ein Schiff gebracht, das uns

Wir wurden jetzt auf ein Schiff gebracht, das uns

schafflich photographieren lassen und die Erlaubnis

Bei gärtiger Witterung findet Freitag, den

Kammermusik. Freunde der Kammermusik

Ersatz für Petroleumbeleuchtung, insbesondere durch Spiritusglühlicht.

Trotz aller Bemühungen wird der Bedarf der

Das ist ein sehr interessantes und wichtiges

Ein nahezu vollwertiger Ersatz der Petroleum-

der Bezeichnung „Kriegslicht“ einschließlich Docht

Die neuen Brenner lassen sich auf jede Petroleum-

Das ist ein sehr interessantes und wichtiges

Das ist ein sehr interessantes und wichtiges

Das ist ein sehr interessantes und wichtiges

meinen Erlebnissen aus der Gefangenenschaft allen

Sergliche Grüße sendet Euch

Theater und Kunst.

Groß. Hoftheater. Nach mehrjähriger Pause wurde

Kleines Feuilleton.

Herr Wandervogel und seine belgischen Sozialdemo-

geheft Nr. 1., gebunden Nr. 1.60 folgendes Zwie-

Ich trage einen der Belgier, woher er gebürtig sei.

„Aus Brüssel, mein Herr.“

„Was für eine Beschäftigung haben Sie gehabt?“

„Ich war Briefträger, mein Herr.“

„Da sind Sie wohl Sozialist?“

„Gewissen, mein Herr, gewissen!“ sagte der kleine Belgier

bestimmt und trocken.

„Warum nicht mehr? Sie haben ja bei Kriegsausbruch

einen sozialistischen Minister bekommen! — Wandervogel! —“

Der Schatten einer kann merkwürdigen Grimasse huschte

über das Gesicht des Soldaten.

„Je m'en fous!“

„Was haben Sie gegen Wandervogel? Er ist doch bei

euch in den Schützengraben gewesen.“

„Bei uns in den Gräben?“ Er lachte. „Bei uns auf

jeden Fall nicht. Und sonst wohl nirgends, ganz gewiß. Ja,

in Amerika, und hinten in den Lagareiten hat er das Maul

verwischt.“

„Es hat aber in allen französischen Zeitungen gestanden,

daß Wandervogel im Granatfeuer die Soldaten zum Aus-

halten ermuntert habe.“ sagte ich.

„Es entstand eine kleine Pause, ich bot den Leuten Ziga-

retten an. Der Kleine mit dem roten Wärtchen sah keine

Kameraden der Klasse nach an, als ob er ihnen sagen wollte,

er wüßte doch, wie die Dinge gelegen hätten, und hing

plötzlich mit einer nicht unympathischen Beredsamkeit an:

„Wir haben, mein Herr, seit August in den Gräben ge-

legen und haben keine Anfeuerung durch Herrn Wandervogel

empfangen. Aber ich will Ihnen sagen, wer zu uns ge-

kommen ist. Unter König hat uns in den Gräben besucht,

während die Angeln nur so piffen und — er steigerte seine

Stimme — für unsere König und unter Vaterland haben

wir uns geschlagen. Aber wenn die letzte belgische Geste da

oben von euch Deutschen auch noch genommen sein wird, dann

gehen wir wieder heim und schießen uns einen Teufel um

Wandervogel und Joffre und Frensch.“

Ein Weisungsgemurmel seiner fünf Kameraden folgte dieser

kleinen Rede, die ich hier in Deutschen wiederhole, genau so,

wie sie gehalten wurde.

\*) Ein im Deutschen schwer wiederzugebender Ausdruck,

etwa mit der Bedeutung: „Der hat mir nichts zu sagen!“

